

Josef Pillhofer: "Skulptur | Zeichnung"



Pillhofer: Sitzender, 1964, Tusche, 42 x 49 cm | Erzengel, 1968, Bronze, 40 x 30 x 29 cm

Eröffnung: Mi., 4. Dezember 2019, um 19.00 Uhr

Einführung: Dr. Silvie Aigner, (Kunsthistorikerin / Chefredakteurin Parnass)

Dauer der Ausstellung: 5.12. 2019 - 2.2. 2020

•



•



-



-



-



Seite 2 von 2

- [Zurück](#)
- [1](#)
- [2](#)

Josef Pillhofer gilt als einer der strengsten, am stärksten verdichtenden Bildhauer Österreichs. Bezeichnend sind dafür seine Aphorismen wie zB. dieser:

"Das der menschlichen Figur Eigene vermag die Plastik in nötiger Gestalt zu zeigen, herauszustellen, sichtbar zu machen." [J.Pillhofer - frühe 1980-er]

Seine Skulpturen weisen nichts Unbedachtes, nichts Ausschweifendes, nichts Überflüssiges auf, ihre Einfachheit, fast Schlichtheit ist dabei nicht simpel, es geschieht auch keine vorherbedachte Reduktion auf primäre Strukturen, die sehr häufig US-amerikanische Künstler der europäischen Komplexbeladenheit gegenüberstellen.

In den Skulpturen Josef Pillhofers wird gespannt, gewogen, in Relationen gebracht. Formkomplexe durchdringen einander, staffeln sich rhythmisch auf, bauen Stufen und Überhänge. Zwischen den sorgfältig ausgespannten Eckpunkten begrenzen die Kubenkanten lapidare Formgebilde, die überraschend und schlagkräftig erscheinen. Überzeugend. Bei genauer Betrachtung entlang der

Kanten erkennen wir Flächenkrümmungen, die ungeheure Spannung schaffen. Damit entfalten diese Formkonzentrate auf knappstem Raum einen Reichtum von integrierenden, einander antwortenden und gegensätzlichen Beziehungen, die insbesondere augenfällig werden wenn mehrere Skulpturen in einem Raum versammelt werden.

Bei aller Strenge aber, war J. Pillhofer auch dem Genuß gewogen, wie schon Leopold Rosenmayr bei seiner

Festrede, anlässlich der Verleihung des Würdigungspreises des Landes Steiermark an Josef Pillhofer, gehalten in Graz am 5. Dezember 1983 feststellen durfte:

[LR] "Pillhofer entfaltet die Fähigkeit, die Spannung zwischen Natur und abstraktem Begriff auszuhalten, ja er ist nachgeradezu ein Meister darin, durch die umfassende Mittelbarkeit, die Indirektheit seiner Form, die Wucht der Strukturen des Wirklichen erst hervortreten zu lassen. Wer also die abstrakte Logik in der naturzugewandten Figuration, die Pillhofers plastisches Werk des letzten Jahrzehnts auszeichnet, nicht sieht, versteht seinen Naturbegriff und versteht seine Natürlichkeit nicht.

Ich sehe Pillhofers Werk als eine Anleitung zum Genießen. Dies hat seine Wichtigkeit in einer ebenso überfüllten wie dürftigen Zeit. Erst sie, die Lust wie die Schönheit, lehren uns, wie wir scheitern sollen." [Zitat-Ende]

Josef Pillhofer wurde 1921 in Wien geboren und wuchs in Mürzzuschlag auf. Nach dem Besuch der Kunstgewerbeschule in Graz (1938-41) begann er das Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Er hatte Stipendien in Paris (1950-51) und später in Rom (1957). In Paris an der Académie de la Grand Chaumière war er Schüler von Ossip Zadkine. Er unterhielt regen Kontakt zu Constantin Brancusi, Henri Laurens, Alberto Giacometti und Serge Poliakoff.

Mit dem Dichter Paul Celan und der Schriftstellerin Ingeborg Bachmann verband ihn eine engere Freundschaft.


Josef Pillhofer verstarb im Juli 2010 in Wien.

Mehr Information zum Künstler können Sie dem nachstehenden "Download-Link" (Werkinfo) entnehmen, der

[Beschreibung im Kunstnet](#), oder unter dem Verzeichnis KÜNSTLER finden.

Downloads

-

 [Pillhofer Portfo 2019.pdf \(673,7 KiB\)](#)